

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Um die Regierungsbildung

Ueberraschende Einschaltung des Zentrums in die Verhandlungen — Bevorstehende Besprechung des Zentrums mit den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen

U. Berlin, 12. Aug. Ueber die Verhandlungen bezüglich der Umbildung der Reichsregierung kann von amtlicher Stelle noch keine Auskunft gegeben werden. Wie bereits bekannt, hat Reichskanzler von Papen am Mittwoch den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, empfangen. Am Donnerstag sprachen die Herren Volz und Joos vom Zentrum beim Kanzler vor. Eine Unterredung mit dem Führer der NSDAP, Adolf Hitler, ist noch nicht angefaßt, da sich Hitler im Augenblick noch nicht in Berlin befindet. Die Besprechung wird aber voraussichtlich am heutigen Freitag stattfinden. Von zuständiger Stelle wird unterstrichen, daß der Reichspräsident an der Linie, von der aus er die jetzige Regierung berufen hat, unbedingt festhalten wird, d. h. an einer vom Parlament und den Parteien unabhängigen Regierung.

Reichsregierung und Zentrum

U. Berlin, 12. Aug. Von zuständiger Stelle lehnt man eine Stellungnahme zu der Auslassung von Zentrumsseite über den Verlauf der Unterredung des Reichskanzlers mit den Zentrumsführern ab. In unterrichteten Kreisen erklärt man jedoch — falls es einer solchen erneuten Erklärung überhaupt noch bedürfe — daß der hier zum Ausdruck kommende Standpunkt der tatsächlichen innerpolitischen Lage in keiner Weise gerecht werde. Sie laufe demzufolge auch der einzig möglichen Folgerung einer von den Parteien unabhängigen Regierung, die der Reichspräsident aus dieser Situation gezogen habe, stracks zuwider. Was das Reich angehe, so verlange die innerpolitische Lage gerade im Hinblick auf das Ergebnis der Reichstagswahlen gebieterisch die Führung durch eine von der verfassungsmäßigen Initiative des Reichspräsidenten eingeleiteten Reichsregierung und es sei Sache der Parteien, ob sie im Reichstag mit dieser Regierung zusammenarbeiten wollen oder nicht.

Joos und Volz beim Reichskanzler.

U. Berlin, 12. Aug. Reichskanzler von Papen empfing am Donnerstag nachmittag 17 Uhr die Vertreter des Zentrums, den stellvertretenden Parteivorsitzenden Joos und den württembergischen Staatspräsidenten Volz, in der Reichskanzlei zu einer etwa einstündigen Aussprache.

Ueber die Stellungnahme der Vertreter des Zentrums wird uns mitgeteilt: „Die Zentrumsabgeordneten knüpften in der Darstellung ihrer Auffassung über die gegenwärtige Lage an die Forderung an, die seinerzeit nach dem Sturz des Kabinetts Brüning der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, beim Reichspräsidenten erhoben hat: die sogenannte Totallösung, d. h. die volle verantwortliche Einbeziehung der damaligen Opposition in die Reichsregierung. Nach Ansicht des Zentrums ergebe sich die Notwendigkeit eines solchen Einbaues durch die Konsequenz des Ergebnisses der letzten Reichstagswahl von selbst. Das Zentrum müsse absolut klare Verantwortung verlangen, dazu gehöre die offene und volle Mitverantwortung der nationalsozialistischen Partei. Es sei selbstverständlich, daß dabei die frühere Eingliederung verfassungsmäßiger Methoden gewährleistet sei und die neue Reichsregierung die Zusammenarbeit mit den Volksvertretungen wollen und pflegen müsse. Alles andere führe notwendigerweise zur Abkehr und Experimenten, die mit der Verfassung nicht mehr zu vereinbaren seien. In diesem Zusammenhang sehe die Zentrumspartei auch die gegen die frühere preussische Regierung ergriffenen Maßnahmen der Reichsregierung und sie müsse es ablehnen, für die Folge auch noch nachträglich die Verantwortung zu übernehmen. Allein aus dieser Betrachtung ergebe sich bereits die Unmöglichkeit einer weiteren Existenz des gegenwärtigen Reichskabinetts, da ihm die Grundlagen und Voraussetzungen zu einer vertrauensvollen, gesicherten und erfolgversprechenden Arbeit durchaus fehlten. Die Zentrumspartei werde sich positiv verhalten jeder Lösung gegenüber, die unter Ausschluß jeder Parteidiktatur den beiden Grundgedanken der klaren Verantwortlichkeit und des verfassungsmäßigen Weges entspreche.“

Besprechung über die Regierungsbildung in Preußen erst am Montag.

U. Berlin, 12. Aug. Die Besprechung zwischen Vertretern der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums über die Regierungsbildung in Preußen, für die ursprünglich der Samstag in Aussicht genommen war, soll erst am Montag nachmittag stattfinden, da die Vertreter der DVP am Samstag verhindert sind.

Eine Erklärung Hitlers.

U. München, 12. Aug. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgende vom 10. August datierte Erklärung Hitlers: Durch die Presse gehen zurzeit wieder romanhafteste Schilderungen über die „Versplitterung“ innerhalb der Füh-

rung der nationalsozialistischen Partei und die Opposition, die von einzelnen Führern, wie Dr. Göttsch, Gregor Straßer usw. gegen mich betrieben werden soll. Die Nachrichten sind zu dumm, als daß man sie zu dementieren brauchte. Ich will hier nur bekannt geben, daß ich mich nicht in Berlin in einem neuen „Hauptquartier“ in der Badenschen Straße aufhalte, sondern mich seit Beendigung des Wahlkampfes zusammen mit Dr. Göttsch und den anderen Führern der Bewegung in den bayerischen Bergen befinde. Welche Entschlüsse die Partei für die Zukunft getroffen hat, werden die neugierigen Zeitungsschreiber noch früh genug erfahren.

Der „Angriff“ fordert erneut die Regierungsführung für Hitler.

U. Berlin, 12. Aug. Der „Angriff“ schreibt am Donnerstag u. a.: Noch einmal sei an dieser Stelle mit aller Schärfe herausgestellt, daß der Nationalsozialismus heute ein Recht darauf hat, die Regierungsführung in die Hand zu nehmen und daß er nicht in der Lage ist, irgend eine Verantwortung zu übernehmen, wenn er nicht den Kurs der Regierung bestimmen kann. Das ist so selbstverständlich und logisch, daß es eigentlich überflüssig sein sollte, es immer wieder zu betonen. Aber bürgerliche Unverschämtheit glaubt noch immer, von uns verlangen zu können, daß wir irgendwelche nebenamtlichen Ministerien übernehmen, aber auf die Re-

Tages-Spiegel

Reichspräsident von Hindenburg hält nach wie vor an einer überparteilichen Regierung fest; er hat die Entscheidung über die Berufung Hitlers zum Reichskanzler noch offen gelassen, doch ist es mehr als wahrscheinlich, daß Hitler den Reichskanzlerposten übernimmt.

Der Reichskanzler hatte eine Besprechung mit dem württ. Staatspräsidenten Dr. Volz und dem Reichstagsabgeordneten Joos.

In überraschender Weise hat sich das Zentrum in die Verhandlungen über die Regierungsbildung eingeschaltet. Es hat Nationalsozialisten und Deutschnationale zu einer Besprechung eingeladen.

Das Saager Urteil im Memelprozess ist für Deutschlands Forderung nicht günstig ausgefallen. Litauens Vorgehen wurde größtenteils bestätigt.

Der Aufstand in Spanien ist zusammengebrochen und die Ruhe wiederhergestellt.

Regierungsführung verzichten sollten. Das kommt — zum hundertsten Male sei es gesagt — niemals in Frage. Entweder man betraut Adolf Hitler mit der Führung der Regierung, oder die Nationalsozialistische Partei sieht sich genötigt, den schärfsten Kampf gegen die Regierung aufzunehmen. Ein Mittelweg gibt es nicht.

Die Entscheidung im Memelstreit

Böttchers Absetzung gebilligt — Die Auflösung des Landtags nicht zu Recht erfolgt

Das Urteil in der Memelklage

U. Haag, 12. Aug. In öffentlicher Sitzung hat der ständige internationale Gerichtshof unter dem Vorsitz des Präsidenten Guerero am Donnerstag vormittag seine Entscheidung in der Memelklage bekanntgegeben, die zugunsten Litauens ausgefallen ist. Mit 10 gegen 5 Stimmen ist der Gerichtshof zu der Entscheidung gekommen, daß

1. der Gouverneur des Memelgebiets das Recht hat, zum Schutze der Interessen des Staates den Präsidenten des Direktoriums entsprechend dem Memelabkommen vom 8. Mai 1924 und der Anlagen bei Vorliegen ernster Handlungen abzusetzen, die geeignet sind, die Souveränität Litauens zu gefährden, sofern keine anderen Mittel vorhanden sind;

2. daß die Absetzung des Präsidenten des Direktoriums an und für sich nicht die Aukerkräftigung der Funktion der übrigen Mitglieder des Direktoriums mit sich bringt;

3. daß die Absetzung des Herrn Böttcher als Präsidenten des Direktoriums unter den Umständen, unter denen sie erfolgte, ordnungsgemäß ist. Im

4. Punkt hat der Gerichtshof den von Litauen erhobenen Einwand der Unzuständigkeit für die Entscheidung in den beiden letzten Punkten der Klage abgewiesen.

5. Ferner ist der Gerichtshof zu dem Urteil gekommen, daß die Zusammenfassung des Direktoriums unter dem Vorsitz Simaitis unter den Umständen, unter denen sie erfolgt ist, ordnungsgemäß ist, und

6. daß die am 22. März 1932 erfolgte Auflösung des memelländischen Landtages, nachdem das Direktorium unter dem Vorsitz Simaitis kein Vertrauensvotum erhalten hatte, nicht ordnungsgemäß ist.

Die Richter de Bustamante Altamira, Schücking und van Eysinga haben zwar den Punkten 4 und 6 des Urteils zugestimmt, jedoch sich dem ganzen Urteil nicht angeschlossen. Das Mitglied des Gerichtshofs Urrutia hat erklärt, daß er sich weder der Begründung, noch der Tendenz des Urteils anschließen könnte.

In der Begründung zu dem Punkt 1 wird u. a. ausgeführt, das Gericht sei zu der Ansicht gekommen, daß der Gouverneur des Memelgebiets das Recht haben müsse, die Handlungen der ausführenden autonomen Gewalten im Memelgebiet zu überwachen, um dafür zu sorgen, daß diese Handlungen nicht die Grenzen der Zuständigkeit der lokalen Behörden überschreiten.

Spanien

U. Paris, 12. Aug. Wie in amtlichen Kreisen Madrids verlautet, gilt der Aufstand als vollkommen zusammengebrochen. Die Pariser spanische Botschaft erklärt in einer Verlautbarung, daß die Unruhen keine Unterstützung im Lande gefunden haben. Die republikanische Regierung sei stets von der Zuverlässigkeit des Heeres überzeugt gewesen. Dieses Vertrauen hat die Armee gerechtfertigt. Das Parlament habe die Haltung der Reiterarmee bestätigt und ohne Un-

terschied der Parteien eine begeisterte Vertrauensentscheidung angenommen. In ganz Spanien sei die Ordnung vollkommen sichergestellt.

General San Jurjo verhaftet.

Madrid, 12. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist General San Jurjo festgenommen worden. Vermutlich hatte San Jurjo erkannt, daß er mit demoralisierten Truppen keinen Kampf wagen könne und sich ergeben. Wie verlautet, ist San Jurjo bereits nach Madrid gebracht worden.

Die Verhaftung des Generals San Jurjo erfolgte in der Nähe der portugiesischen Grenze. In Ayamonte (Provinz Huelva) wurde das Auto des Generals von einem Schutzmann, der ihn erkannt hatte, angehalten und San Jurjo mit samt seiner Begleitung widerstandslos festgenommen.

Aus Amerika

Hoovers große Programmrede — Gegen Schuldenstreichung für Absatzkonzeption

U. Washington, 12. Aug. In seiner mit Spannung erwarteten großen Programmrede anlässlich der offiziellen Annahme der Präsidentschaftskandidatur sprach sich Präsident Hoover am Donnerstagabend auf der Terrasse des Weißen Hauses für unverminderte Zölle und für Beibehaltung der paritätischen Zollkommissionen aus.

Bezüglich der Kriegsschulden sagte Hoover, er hoffe, daß Fortschritte in der Abriistung die Steuerzahler in den Schuldnerländern entlasten und ihnen helfen würden, die Schulden an Amerika zu bezahlen. Er glaube, daß das amerikanische Volk eine Herabsetzung der Schulden erwäge würde, falls ihm an Stelle einer bestimmten Jahreszahlung eine angemessene Entschädigung in Form von Absatzkonzeptionen, hauptsächlich für landwirtschaftliche Erzeugnisse, gewährt würden. Auf keinen Fall komme eine Streichung der Schulden oder eine Abwälzung auf die amerikanischen Steuerzahler in Betracht.

Hoover befürwortete dann, daß Armee und Marine stark genug seien, um einen fremden Einfall zu verhindern. Fri Verteidigungsstärke müsse der anderer Nationen angemessen sein und die Abriistung dürfe nur unter Beibehaltung dieses angemessenen Verhältnisses erfolgen. Außerdem sprach er sich für eine stark verminderte Einwanderung aus.

Vor Auslandsanleihen für unproduktive Zwecke warnte er eindringlich.

Im weiteren Verlauf streifte er den Kellogg-Pakt sowie das Ergebnis von Genf und erinnerte an die Durchführung des Londoner Flottenvertrages und an die Aufrechterhaltung des Friedens durch die „Hoover-Doktrin“ gemäß der Rede Stimson am Montag. Den Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgerichtshof unter Wahrung der amerikanischen Handlungsfreiheit befürwortete er. Zum Schluß bekannte er sich zu einer Beibehaltung der Prohibition, befürwortete aber in Übereinstimmung mit dem Chicagoer Parteiprogramm eine Abkündigung in den Einzelstaaten.

Frankreichs „Friedenswille“

Ein Kriegsminister, der den Völkerbund lobt — Was der Franzose unter „Wachsamkeit“ alles versteht

Von Dr. Ernst Koloff

Mit der Ernennung des früheren Marxisten Paul Boncour zum Kriegsminister hat Frankreich zweifellos einen Hoch zum Gärner gemacht. Dieser gerissenste Saboteur des Abrüstungsgebodens hat Frankreich im Verlauf der letzten Jahre mehr genützt, die militärische Vormachtstellung in Europa und der ganzen Welt unter dem Deckmantel unerfütterlicher Friedensliebe auszubauen, als jeder andere französische Staatsmann. Höchstens ein Diplomat wie Aristide Briand verfügte über eine ähnliche Nabalistik wie Boncour, doch besaß er nicht die gleiche Unverfrorenheit, die Welt über die wahren „Kriegsziele“ Frankreichs wissentlich zu täuschen, wie dieser Marxist, Paul Boncour war es, der, während er sich in einem künstlich geschaffenen Grstripp von Haupt- und Unterarbeitsbüchungen der Angriffe aller wahren Friedensfreunde gegen seine Sabotagepolitik zu erwehren hatte, sich gleichzeitig maßgeblich an der Vorarbeit für die französische Heeresreform beteiligte. Er, der Marxist, der Pazifist, der „Nie-wieder-Krieg“-Mäuser verriet in ungeheurer Weise die Sache des Weltfriedens und der Weltabrüstung.

Es gab Staatsmänner, die schon im voraus das Zerstückelungswerk Paul Boncour in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz deutlich erkannten, aber ihre warnenden Stimmen verhallten wie die von Predigern in der Wüste. So zitierte gelegentlich der Russe Schischewin eine überaus bezeichnende Stelle aus einem Bericht des amerikanischen Vorkämpfers Houghston an den Präsidenten Coolidge. Sie lautet: „Die vorbereitende Abrüstungskommission wird in Genf zusammentreten, wenn sie überhaupt jemals zusammentreten wird, um Vorschläge zu untersuchen, über die eine Verständigung weder erwünscht noch vorgesehen ist und die mit dem Ziel formuliert sein werden, den Mißerfolg des Unternehmens zu sichern.“

Heute steht Frankreich am Ziel seiner Wünsche. Die überwiegende Mehrheit der im Völkerbund vertretenen Staaten hat unlängst den Entschließungsentwurf des Außenministers Dr. Benesch gutgeheißen, einen Entwurf, der einen allgemeinen Triumph der französischen Sicherheitsliebe über die der allgemeinen Abrüstung darstellt. Nach französischer Besart wurde damit eine „Verständigung“ der meisten Völkerbundsstaaten in der Abrüstungsfrage erzielt. Wer sich diese Tatsachen vergegenwärtigt, versteht auch, weshalb Paul Boncour in seiner Eigenschaft als französischer Kriegsminister es für angebracht hielt, jüngst bei der Einweihung des Reichshauses von Douaumont dem Völkerbund in aller Öffentlichkeit ein Lob dafür zu zollen, daß dieser „die berechtigten Ansprüche Frankreichs auf vollkommene (!) Sicherheit“ so bereitwillig anerkannt hatte.

Paul Boncour stieß bei dieser Gelegenheit ins gleiche Horn wie früher Poincaré. Im Namen der Regierung

Herriot — der Name Herriot hat längst aufgehört, in der Weltöffentlichkeit als der eines aufrichtigen Friedensfreundes zu gelten! — verließ sich der ehemalige Marxist sogar zu der Erklärung, daß keine Macht der Welt Frankreich davon abbringen werde, für seine „Sicherheit“ zu sorgen. Frankreich lehne jede Schwächung seiner Wehrmacht ab, so lange der Friede nicht gesichert sei. In ähnlichem Sinne verbreitete sich auch der französische Staatspräsident Leduc über die lächerliche französische Sicherheitsliebe, und als Dritter im trauten Bunde gallischer Friedensapostel sprach Herriot von der „absoluten Friedfertigkeit Frankreichs“. „Aber in seiner Wachsamkeit wird sich Frankreich durch keinen wie auch immer gearteten Zwischenfall stören lassen“, sagte er wörtlich.

Es erhebt sich die nur auf den ersten Blick selbstverständliche erscheinende Frage: Was versteht der Franzose eigentlich unter dieser „Wachsamkeit“? Der Durchschnittsfranzose ist der Ansicht, sein Vaterland werde von verschiedensten Mächten ständig bedroht: Durch Revanchepolitiker in Deutschland, durch amerikanische Abrüstungsfanatiker, durch ehrgeizige italienische Annektionisten und die Doppelseitigkeit englischer Arbeiterpartei, Kriegsächtungspakte und „Gentleman-Agreements“ seien nur dazu da, die französische Öffentlichkeit in Sicherheit zu wiegen und damit die Wachsamkeit des französischen Volkes herabzusetzen. Man glaubt für diese hinverbrannte Ansicht Beweise zu haben: Das Verhalten der Reichswehr und der deutschen Wehrverbände sowie das Anwachsen der deutschen Zivilflugschiffe — Herriot hat gelegentlich sogar deutsche Hochseefregatten als eine Bedrohung der französischen Nation hingestellt! —, den angeleglichen Druck der Amerikaner auf Herabsetzung der französischen Rüstungen, die „Nieder mit Frankreich“-Rufe verantwortlicher italienischer Staatsmänner auf der letzten interparlamentarischen Konferenz in Genf, die undurchsichtige Maske Mac Donalds gegenüber Frankreich trotz Wiederbelebung der Entente Cordiale, und was dergleichen haltlose Phantastereien noch mehr sind. Wachsamkeit heißt unter diesem Eindruck für den Franzosen äußerste militärische Kraftentfaltung, Mißtrauen gegenüber jedem anderen Staate und deshalb nur sehr bedingte, keineswegs, wie Herriot es auszudrücken beliebt, „absolute“ Friedfertigkeit! Nur um die Öffentlichkeit in Frankreich zu beruhigen, gab kürzlich der Radikalsozialist Lamoureux in der Kammer die Erklärung ab, die französischen Grenzbefestigungen seien für jede feindliche Macht einfach unüberwindlich. Im übrigen schweigt es dem französischen Bürger, wem ihm seine eigenen Regierungsvertreter bei jeder sich bietenden Gelegenheit versichern, Frankreichs Stellung an der Spitze der Zivilisation erfordere es, in einem ausgewegelten Europa für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Daß in Wirklichkeit die französische Rüstungspolitik alles anders als ruhefördernd ist, weiß heute allerdings die ganze Welt.

regierung befehlen muß. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird General von Schleicher auch in einer Regierung bleiben, in der Hitler Kanzler ist. Ueber von Papen kann man noch nichts sagen. Es ist falsch, wenn man behauptet, daß von Papen gegen die Nationalsozialisten feindlich gestimmt sei. Vermutlich wird von Papen an der neuen Regierung teilnehmen, doch nicht als Kanzler. Das Wort hat jetzt der Reichspräsident.

Die Londoner Presse zur neuen Notverordnung.

11. London, 11. August. Die neue Notverordnung zur Unterdrückung politischer Ausschreitungen hat in der Londoner Presse durchweg Beifall gefunden. „Daily Telegraph“ sagt, die Tatsache, daß die Mehrheit der deutschen Presse die Verfügung begrüße, sei ein bereites Zeugnis für den allgemeinen Zustand der öffentlichen Meinung nach den Aus-

schreitungen der letzten Tage. Am Verfassungstag werde man sich dessen erinnern müssen, daß das Diktat der Demokratie schon halb verfallen sei und vollständiger Zerstörung entgegengehe. „Morningpost“ bedauert, daß es Hitler nicht in vollem Umfang gelungen sei, unbotmäßige Elemente aus seinen Reihen fernzuhalten. „Daily Express“ sagt, wenn alle schossen, sei es Pflicht der Regierung, zuerst zu schießen und die Gangster aller Parteien zu unterdrücken. Jede Regierung, heißt es in der liberalen „News Chronicle“, die noch Selbstachtung habe, müsse alle Schieberlein unterdrücken.

Frankreich und die italienischen Flottenmanöver — Auch Italien fordert Sicherheit

11. Rom, 11. Aug. Ein Teil der französischen Presse hat die Manöver der italienischen Kriegsschiffe, die seit einigen Tagen zwischen der afrikanischen und der süditalienischen Küste stattfinden, zum Anlaß durchsichtiger Angriffe gegen Italien genommen. Die Darlegung der angeblichen „italienischen Gefahr“ im Mittelmeer führt weiterhin zu dem üblichen Sicherheitsstreit. Die faschistische Presse beruft sich demgegenüber auf die französischen Manöver, die zu Lande und zu Wasser in unmittelbarer Nähe Italiens stattgefunden haben und wieder dort vorgesehen seien. Wenn die französische Flotte die Beherrschung des Mittelmeeres studiere und den Transport ganzer farbiger Heere übe, dann sei das angeblich „Verteidigung“. Wenn aber Italien durch Manöver die Verteidigung seiner Küsten und die Sicherstellung der Verpflegung des Landes übe, so sei das angeblich „Angriff“. Im übrigen finden die römischen Blätter, es sei an der Zeit, daß auch Italien von seiner Sicherheit zu reden beginne.

Der erste Jnder als Gouverneur

Sardar Khan Sakhander Hayat Khan wurde zum Gouverneur der indischen Provinz Punjab ernannt.



Es ist dies das erste Mal, daß ein Jnder Gouverneur einer indischen Provinz wurde.

Bolivien verlangt Wiederherstellung des früheren Gebietsstandes.

11. Buenos-Aires, 11. August. Meldungen aus La Paz zufolge hat die Regierung von Bolivien den neutralen Mächten gegenüber ihre Bereitwilligkeit zur Einstellung der Feindseligkeiten erklärt, wenn die Gebietsverhältnisse wieder hergestellt werden, die vor Eröffnung der Feindseligkeiten bestanden. Die Regierung bittet um Antwort, ob Paraguay und die neutralen Mächte sich damit einverstanden erklären. Der Schritt Boliviens erfolgte auf die Aufforderung der Vereinigten Staaten, Mexikos, Kubas und Kolumbiens hin, von Mittwoch ab alle militärischen Operationen einzustellen.

Unbestätigten Meldungen zufolge wurden in Bolivien 8 Arbeiter wegen Kundgebungen gegen den Krieg erschossen. Zwischen Studenten der verschiedenen Richtungen haben ernste Zusammenstöße stattgefunden.

Argentinien hat seine Militärmission aus Paraguay zum Zeichen strengster Neutralität zurückgezogen.

Kleine politische Nachrichten

Göhring über die nationalsozialistischen Forderungen

11. Stockholm, 11. Aug. „Eya Dagligt Allehanda“ bringt am Mittwoch abend in großer Aufmachung eine Unterredung mit Hauptmann Göhring, der sich in Stockholm aufhält, um das Grab seiner schwedisch geborenen Frau zu besuchen. Göhring sagt dem genannten Blatt zufolge u. a., daß alle Führer der Nationalsozialisten von Berlin abwesend seien und deshalb in den nächsten Tagen keine politischen Entscheidungen zu erwarten seien. „Wir haben die absolute und selbstverständliche Forderung erhoben, daß Hitler Reichskanzler wird. Außerdem ist es ja selbstverständlich, daß die nationalsozialistische Partei im Verhältnis zu ihrer Stärke eine Reihe anderer wichtiger Posten der Reichs-



Roman von Otfried von Hanstein

Urheberschutz durch C. Ackermann Romanzentrale Stuttgart 20)

„Ich bitte dich um Erlaubnis, meinen Vater fragen zu dürfen, ob Viola sein Kind ist.“

Georg wußte, daß es die schwerste Frage war, die er an seinen Vater richten konnte, aber es mußte sein.

„Tun Sie, was Sie für recht halten.“

„Erhole dich, Fram Lahore, du hast mein Wort, daß ich das Recht deiner Enkelin in jeder Weise vertreten werde.“

Georg trat aus dem Tempel, Viola eilte an das Lager ihres Großvaters, und die Geschwister schritten nebeneinander dem Herrenhause zu.

„Was hat dir der Mann gesagt? Du bist ganz verstört.“

„Berzeih, wenn ich jetzt nicht spreche, vielleicht ist mir eine Welt in Stücke gegangen.“

Agnes fragte nicht; schweigend setzten sie den Weg fort. Als sie eben aus dem alten Park heraustraten wollten, kam ihnen ein Reiter entgegen, der anscheinend vom Herrenhause herkam, in einen Regenmantel eingehüllt war und den Kragen detart hochgeklappt hatte, als wolle er sein Gesicht verbergen.

Trozdem erkannte ihn Georg.

„Das war Onkel Herbert; sein Gesicht war ganz verstört.“

„War er wohl bei Vater?“

„Warum der Regenmantel bei dem strahlenden Wetter?“

„Wer weiß, was er in Kynau wollte, nachdem Vater es ihm verboten.“

Jetzt sahen sie die Mutter, die ihnen im Gespräch mit dem katholischen Ortspfarrer Ambrosius entgegengrat.

„Ist Vater daheim?“

„Er war noch immer nicht wohl und blieb in seinem Zimmer.“

„War Onkel Herbert hier?“

Die Mutter lachte:

„Ich denke, der traut sich nicht mehr nach Kynau!“

Die Geschwister hielten es nicht für nötig, die Gräfin unnötig zu erschrecken; als sie aber nun dem Herrenhause zuschritten, stürzte ihnen der alte Heinrich, der von den Insthäusern kam, entgegen:

„Gnädiger Herr Graf — ein Unglück — die Anna ist von einem Auto überfahren!“

„Ich komme!“

Georg rannte in das Herrenhaus, lief die Treppen empor, ging nicht erst zum Vater hinein, holte einige Medikamente, die er als Chemiker besaß, und den Verbandkasten und kam sofort wieder herab, um dem Insthause, in dem Anna wohnte, zuzueilen.

Der alte Heinrich sprach mit der Gräfin und dem Pfarrer.

„Ich glaube, es wäre gut, wenn auch Hochwürden —“

„So schlecht steht es?“

„Ich fürchte, da ist alles verloren.“

„Dann komme auch ich mit.“

Die Gräfin und Pfarrer Ambrosius gingen noch zu den Insthäusern hinüber, während Georg und Agnes bereits bei der Anna waren.

6. Kapitel

Die Tür wurde geöffnet, und Doktor Wendtland, der alte Landarzt, der natürlich wußte, daß Georg etwas von Medizin verstand, trat ein.

Der junge Graf streckte ihm die Hand entgegen.

„Guten Tag, Herr Doktor. Ich fürchte, meiner guten Nährmutter ist Schlimmes widerfahren.“

Georg winkte Dr. W. her alles mit sich gesehen ist.

und ging mit ihm hinaus, während Doktor Wendtland und Agnes bei der Kranken zurückblieben.

Jörg saß jetzt auf dem Holzkloß vor der Tür, und dicke Tränen liefen ihm über die Wangen. Georg lief erregt auf und nieder.

Nach einiger Zeit trat der Arzt wieder heraus.

„Nun?“

„Da ist nichts zu machen. Der Leib steht schlimm aus, das Hab ist über ihn hinweggegangen und hat die inneren Organe übel zugerichtet, es hat sicher ein Bluterguß stattgefunden, wahrscheinlich sind Därme zerrissen.“

„Eine Operation —?“

„Zwecklos. Ueberdies hat die Frau kaum noch Schmerzen, die Empfindlichkeit der Gefäßnerven im Leibe ist schon fast erloschen.“

„Und man kann gar nichts tun?“

„Ich gebe ihr höchstens noch zwei Stunden. Nach dem Befund würde sie nicht einmal einen Transport in das Schloß aushalten, und hier könnte man sie nicht operieren.“

Georg ging wieder in das Zimmer zurück, und Jörg folgte ihm wortlos.

Annas Gesicht war in der kurzen Zeit noch viel mehr verfallen, sie schien schmerzfrei zu sein, auch hatte sie wohl kein Fieber. Agnes saß bei ihr und hielt ihre linke Hand.

Georg beugte sich über sie.

„Ist gar nicht so schlimm! Doktor Wendtland hat mir gesagt, daß du bald wieder wohl sein wirst, nur das zerbrochene Bein muß erst heilen.“

Anna bewegte ganz langsam verneinend den Kopf von der einen Seite zur andern und starrte Georg an.

„Ich danke dir herzlich für all deine Liebe und ich bitte dich, Sorge für Jörg, er hat es um dich verdient.“

Georg achtete kaum darauf, daß Anna ihn „du“ nannte. Vielleicht sah sie jetzt, in ihrer Sterbestunde, in ihm wieder das Kind.

„Ich verspreche es dir, Anna, nie werde ich verzaßten, daß Jörg mein Milchbruder war.“

Badeleben

Die heißen Tage in dieser Woche haben den Badenden weiche Gelegenheit gegeben, im Fluß und in den Freibädern dem Vergnügen des Badens sich hinzugeben. Die Nagold ist außerordentlich belebt von alt und jung, da das erfrischende Wasser den Körper zur Erquickung einlädt. Die früheren Badeplätze in der Stadt, der Kanal unterhalb der Nikolausbrücke, der Kanal und das Wehr beim kleinen Brühl, der städtische Badeplatz bei der Walfmühle, der Badeplatz des Turnvereins, die Nagold bei Kenzheim bieten immer noch schöne geeignete Plätze zum Baden und auch zum Erlernen des Schwimmens. Früher gab es auf dem städtischen Badeplatz im Sommer immer Gelegenheit, unter Aufsicht eines Schwimmlehrers das Schwimmen zu erlernen. Da das Schwimmen außerordentlich wichtig ist, sollten schon die jungen Schüler und Schülerinnen zum Lernen desselben angehalten werden. Die Nagold hat genügend Plätze, wo ein Schüler ohne Gefahr für das Leben das Schwimmen erlernen können. Überall am Nagoldstrand sieht man jetzt Badende im Wasser sich tummeln. Das Freibad in Stammheim erfreut sich, wie nicht anders zu erwarten, eines sehr starken Besuches.

Ferienlager der Jungschär des Christl. Vereins Junger Männer in Calw.

Der treueste Begleiter auf unseren seitherigen Ferienfahrten war unser Wimpel. Auf den Lagern in Würzbach, Sünnerberg, Monstam und auf dem Hirschhof war er dabei und hat an der Spitze unserer Schar lustig im Winde geflattert. — Nun ist er allmählich alt geworden. So freuten wir uns, als wir bei lodernem Feuer auf unserem Platz an der Stammheimer Steige mit der Hüttenweiße des Christl. Vereins Junger Männer zusammen auch unseren neuen Wimpel einweihen durften.

Und jetzt hat er schon seine Feuerprobe überstanden. Acht Tage hat er auf dem Kniebis geweht, in Sonne, Regen, Wind und Nebel. Im Gegensatz zu unseren früheren Lagern sind wir diesmal viel gewandert. Ueber Altensteig, Ebelweiler, Freudenstadt sind wir nach zweitägiger Wanderung müde und hungrig auf dem Kniebis angekommen. Da ist es dann sein, wenn am Ziele der Reise auch etwas Warmes auf dem Tische steht. In der Tat haben unsere beiden Jungschärlmütter an diesem und an den folgenden Tagen unsere allezeit hungrigen Mägen mit reichlichem und guten Essen versorgt.

Die schönen Tage gingen vorbei wie im Fluge. Unsere erste Wanderung führte uns über den merkwürdig gefornnten Raststein nach Nippoldsau und nach Klösterle. Als wir am zweiten Tage nach der Gymnastik und der Morgenandacht zu unserer Wanderung auf den Schliffkopf antreten wollten, regnete es in Strömen. Trotzdem sind wir aber munter losgezogen. Drei Stunden sind wir so in Regen und Nebel gegangen, da wurde es einigen doch zu naß. Sie sind umgekehrt, während wir Unentwegten weiter gepilgert sind, zum Schliffkopf hinaus, wo uns heller Sonnenschein begrüßte. Und dann das große Ereignis: Wir sehen hinüber zum Rhein! Da durchströmt einen immer ein so sonderbares, unbeschreibliches Gefühl, wenn man auf den Höhen des Schwarzwaldes steht, hinüberblickt in die Rheinebene, zu den Vogesen, nach Frankreich, Allerheiligen und die prächtigen Wasserfälle, umgeben von hohen, steilen Bergwänden, haben es allen angetan. Wenn wir auch an diesem Tage noch einmal gründlich „eingeseift“ wurden, so waren wir gerade von dieser Wanderung restlos begeistert.

Ueber den Schwarzwald und seine Seen geht manche Sage. Auch wir haben ihnen gelauscht, saßen vom Berg zu Tal in die tiefen Wasser, ließen den Blick den umgebenden Bergwänden entlang schweifen und auf einmal sang es einer: „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!“ Der Glaswaldsee ist einer dieser zauberhaften Seen, schweigsam, rätselhaft, von Tannen umgeben. Aber nicht nur ihn besuchten wir. Auf unserer letzten großen Wanderung zur Hornisgrinde kamen wir am Mummelsee und Wildsee vorbei, die an Schönheit miteinander wetteifern. Sechs Stunden sind wir im Nebel gegangen bis zur Hornisgrinde und plötzlich stellte es sich auf. Wieder sahen wir über die Höhen des Schwarzwalds hinüber zum Rhein. Ohne daß es der andere merkte, sind wir uns hier näher gekommen, sind Freunde geworden. Ein langer Heimweg stand uns bevor und jeder wußte es am anderen Tag, daß es sich nach 50 Kilometer Marsch gut schlafen läßt.

Neben unseren Wanderungen machten wir entweder Ball- oder Geländespiele, trieben uns am nahen Bach herum oder badeten. Der eine Abend wird sicherlich in aller Erinnerung bleiben, wo wir mit einer größeren Gruppe Engländer zusammen um die Wette gesungen haben. Ein deutsches Lied wechselte immer mit einem englischen ab. Wir sangen neben unseren Jungschärliedern alte deutsche Volkslieder, die besonderen Eindruck auf die Engländer machten.

Singen, Spielen und Wandern — mit diesen dreien ist aber der Inhalt unseres Lagers noch nicht erschöpft. Daß alles so glatt gegangen ist, daß keiner krank wurde, daß wir alle wieder fröhlich den Heimweg antreten durften, erfüllt von allem, was wir erlebt haben — wir wußten es, woher das kam: Einer war unser Führer die ganze Zeit über.

So stand über den acht Tagen unser Lösungswort aus Psalm 119:

„Der Herr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine Seele; der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“ E. B.

Wetter für Samstag und Sonntag

Infolge des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Samstag und Sonntag immer noch vielfach heiteres, aber zu Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 11. Aug. Kaum einmal sah der Kurfaal eine solche große Besucherzahl wie gestern Abend bei der Wahl der Sommerkönigin von Bad Liebenzell. Aus der stattlichen Reihe schöner Wettbewerberinnen errang ein Fräulein aus Calw die Siegespalme. Wenn auch ein großer Teil der Gäste aus den Nachbarstädten kam, so ist der gute Besuch der Veranstaltung doch ein Zeichen dafür, daß die Kurgästezahl sehr gestiegen ist. Das herrliche Sommerwetter,

das die Kurgäste so nötig brauchen können wie die Landwirtschaft, sucht wieder gut zu machen, was die Regenwochen geschadet haben. Die Fremdenliste gibt als Besucherzahl bis jetzt 4500 an; eine Zahl, die zwar hinter dem Vorjahr liegt, aber doch zeigt, daß Bad Liebenzell auch in schweren Zeiten seinen Platz behauptet. Erfreulich ist die Steigerung des Ausflugsverkehrs. Neben unseren zahlreichen guten Gaststätten sind es besonders der Kurfaal und die Kuranlagen mit ihren Veranstaltungen, welche den Ruf unseres schönen Kurorts verbreiten helfen. Die Konzerte der Kurkapelle unter der Leitung des langjährigen Kapellmeisters André sind bei den Kurgästen recht beliebt; viel Freude machen die Militärmusik, besonders seit die Kapellen in Uniform kommen dürfen. Auch für kommenden Sonntag hat das Musikcorps des 1. Gren.-Batt. Inf.-Regt. 18 vom Reichswehrministerium Berlin die Erlaubnis erhalten, beim Konzert, dessen Reinertrag für wohltätige Zwecke bestimmt ist, in Uniform bei uns zu spielen.

CEB. Renzhausen, 10. Aug. Gestern nachmittag, als beinahe die ganze Einwohnerschaft auf dem Felde beschäftigt war, brach in dem früher Oberlehrer Wägelerschen Wohn- und Dekonomiegebäude, jetzt dem Müller Wegenast gehörend, Feuer aus. Als die Feuerwehren von Renzhausen und Mühlheim und die Motorpömpen der Buntweberei Sulz auf der Brandstelle erschienen, schlug das Feuer zu allen Enden aus dem Dach hervor. Ein Dehnbwagen, der in der Scheune stand, wurde brennend ausgefahren. Den vereinten Anstrengungen der Wehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Nachbargebäude zu schützen. Der Brandherd in dem auf der Bühne lagernden Heu mußte noch lange mit Wassermassen überschüttet werden, bis das Feuer im Keime erstickt war. Das schöne noch neue Gebäude dürfte so ziemlich verloren sein. In der Wohnung war ein junges Ehepaar in Miete, dessen Mobiliar größtenteils gerettet werden konnte. Ueber die Brandursache ist nichts bekannt.

CEB. Ludwigsburg, 11. Aug. Gestern Abend kurz vor 6 Uhr ist ein Motorradfahrer, der ledige Versorgungsanwärter Robert Fahnst, der ein Leichtmotorrad steuerte, beim Einbiegen von der Albingen- in die Stuttgarterstraße, Richtung Stadlineres, auf einen mit fünf Personen besetzten Personenkraftwagen, der in Richtung Stuttgart fuhr, mit heftiger Wucht aufgefahren. Hierbei wurde der Motorradfahrer so auf den Personenkraftwagen geschleudert, daß er sich schwere Blutgefäßverletzungen in der Halsgegend zuzog und bewusstlos liegen blieb. Nach Anlegung eines ärztlichen Notverbandes wurde der Schwerverletzte sofort in das Bezirkskrankenhaus verbracht. Dort ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Einige Insassen des Personenkraftwagens erhielten leichtere Schnittverletzungen durch ein zertrümmertes Wagenfenster. Die Schuld trifft den verstorbenen Motorradfahrer selbst.

CEB. Waiblingen, 11. Aug. Dienstag Nacht mußte der getrennt lebende 23jährige Albert Scheib von Bekannten in bewußtlosem Zustand in die Wohnung seiner Eltern getragen werden. Er war von drei jungen Männern überfallen und geschlagen worden, so daß er auf dem Plage liegen blieb. Nach der ersten ärztlichen Hilfe wurde der Schwerverletzte ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. Es wurde eine Gehirnerschütterung und eine Gehirnerschwellung festgestellt, so daß Lebensgefahr besteht. Die Täter, drei Brüder Waibel, wurden verhaftet und dem Gericht zugeführt. Diesem traurigen Vorfall, der sich in der Gerberstraße zutrug, liegen vorausgegangene Streitigkeiten zugrunde.

CEB. Neustuttgart, 11. Aug. Wie die „Schwäbische Tagwacht“ erzählt, wurde am 5. August bei der Firma Ulrich Gwinder in Neustuttgart den Arbeitern zum Zwecke des Lohnabbaus gekündigt. Von dieser Kündigungsmaßnahme werden rund 1100 Beschäftigte betroffen. Die Firma verlangt einen Lohnabbau von 6 Pfg. pro Stunde, so daß der seitherige Lohn von 58 auf 52 Pfg. pro Stunde reduziert würde bei einer zweiwöchentlichen Beschäftigungsänderung von 78 Stunden. Da auch in einigen anderen Textildbetrieben des Bezirks, so u. a. in der Baumwollspinnerei Unterkochen, die gleichen Abbaumaßnahmen getroffen wurden, ist anzunehmen, daß es sich um ein gemeinsames Vorgehen des Arbeitgeberverbandes handelt.

CEB. Pfullingen, D.-A. Neustuttgart, 11. Aug. Gestern Abend gingen zwei Spaziergänger in der Dämmerung am Waldrand des Ursulabergs entlang. Plötzlich sahen sie am nahen Gehäusen einen Fuchs auf der Lauer sitzen, der offenbar der Mäusejagd oblag. Die heranwachsenden Spaziergänger lenkten die Aufmerksamkeit des Rotrocks auf sich. Anstatt die Flucht zu ergreifen, trabte er in 10 bis 20 Meter Entfernung auf einer Strecke von über 100 Meter wie ein Hund neben den beiden her. Endlich schlug er sich gemächlich in die Büsche. Als sich die beiden Spaziergänger auf eine Bank am Waldrand setzen wollten, erblickten sie Meister Reineke im Halbdruck des Waldes. Auf ihr Locken und gütliches Zureden kam er vorsichtig auf die beiden zu, umkreiste die Bank, auf die sie sich nun gesetzt hatten und stellte sich in 4 Meter Entfernung vor ihnen auf, sie längere Zeit aufmerksam betrachtend. Ein verdächtiges Geräusch im Walde machte diesem heblischen Jdyll ein rasches Ende. Erschreckt fuhr der neugierige Fuchs aus seinen Betrachtungen auf und suchte schnellst nach der Weite. Offenbar machte der noch junge, aber doch schon ansehnliche Fuchs bis jetzt noch keine schlimmen Erfahrungen mit den Menschen.

CEB. Göppingen, 11. Aug. Ein Tagelöhner aus einem angrenzenden Bezirksort wollte dieser Tage auf der Gemeindepflege sein Geld für geleistete Arbeiten abholen. Nun waren aber noch Schulden, die der Tagelöhner bei der Gemeindepflege aus früherer Zeit hatte, zu verrechnen und der Gemeindepfleger wollte den Betrag dafür an dem Geld des Tagelöhners in Abzug bringen. Dagegen legte letzterer zunächst Verwahrung ein und, als sein Protest nichts half, wurde er handgreiflich und bearbeitete den Gemeindepfle-

ger mit den Fäusten derart, daß dieser aus mehreren Wunden blutete. Die Nachbarn, die den Antritt zum Teil mit angehört hatten und von der Frau des Gemeindepflegers um Hilfe gebeten wurden, trennten die Streitenden. Der Gemeinderat hat sich bereits mit der Sache befaßt und beschloß, gegen den Tagelöhner Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft um zu stellen.

CEB. Ulm, 11. Aug. Bekanntlich hat die Stadt beschlossen, eine Handfiedlung für 70 Siedler bei Wiblingen zu errichten. Die Arbeiten gehen rasch vor sich, so daß die Gebäulichkeiten zur Hälfte schon aufgeschlagen sind. Jede Siedlung umfaßt ein Gelände von 7½ Ar. Das Hauptgebäude hat einen Flächeninhalt von 28 Quadratmeter. Unten ist ein ausreichender Keller, darüber eine Wohnküche mit 12 Quadratmeter, daneben ein Elternschlafzimmer mit 16 Quadratmeter. Ein praktischer Siedlungssofenherd kann so eingestellt werden, daß im Sommer die Heizung ausgeschaltet ist. Oben sind 2 Kammern mit 10 und 12 Quadratmeter und 6 Quadratmeter Bühnenraum. Eine kleine Speis, eine Spülküche sind praktisch in den wirtschaftlichen Aufbau eingebaut. Außerdem ist ein Stall für Ziegen oder für Kleintierzucht vorhanden, ebenso ein Holzplatz und Futterraum. Jede Siedlung erhält ihren eigenen Brunnen, einen wesentlich verbesserten Schlagbaum. Das Wesentliche ist, daß neben einigen Fachleuten nur Siedler im Bau beschäftigt sind, die durch ihre Arbeit einen Teil der Kosten abverdienen. Jede Siedlung darf bekanntlich nicht mehr als 2000 Mark kosten. Die Siedler haben monatlich nur 15 Mark Zins und Amortisation zu zahlen. Die Siedlung muß am 15. Oktober beziehbar sein. Das ganze Gelände umfaßt 15 Morgen.

CEB. Laupheim, 10. August. Die vor 8 Tagen festgenommene 3 Wiltddiebe haben ein volles Geständnis abgelegt. Nach ihren Angaben verließen sie am Sonntag morgen um 2 Uhr den Gasthof zur Germania und zogen zum Bafelwald, wo sie mit zwei Gewehren pirschten. Einer schoß auf ein Reh, das aber flüchtig sich entfernte und nicht gefunden werden konnte. Jedenfalls ging der Schuß fehl. Bald darauf wurden sie von dem Jagdberechtigten, der den Schuß hörte, gefasst und von dem Landjäger festgenommen. Nach einem Beschluß des Gerichts erhielten die Täter 8 Tage Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als abgebußt zu betrachten sind, so daß sie am Montag auf freien Fuß gesetzt werden konnten. Die beiden Gewehre, die inzwischen durch Angabe des Versteckts beigebracht werden konnten, sind eingezogen worden. Die Angeklagten gaben an, infolge Nahrungsmangels die Tat begangen zu haben, weshalb eine so niedere Strafe angelegt wurde.

CEB. Saulgau, 11. Aug. In Hundsrücken wurde nachts in dem landwirtschaftlichen Anwesen der Geschwister Nägele eingebrochen. Aus dem Keller entwendeten die Einbrecher 8 Flaschen Himbeersaft und 3 Laib Brot. Bei dem Versuch, in das im Erdgeschoß gelegene Schlafzimmer zu gehen, um Bargeld zu entwenden, wurden sie durch erwachende Hausbewohner gestört und flüchteten. Bei den sofortigen Nachforschungen der hiesigen Landjäger ist es gelungen, die Täter, drei junge Männer aus Saulgau, zu ermitteln. Es wurde dabei festgestellt, daß einer der Täter eine scharfgeladene Mausepistole bei sich führte. Die Täter sind festgenommen und befinden sich in Haft. Das Diebesgut ist größtenteils beigebracht und den Geschädigten ausgeliefert worden.

CEB. Waldsee, 11. Aug. Heute früh geriet das Lastauto des Käseerebesitzers Konrad von Ehrensbarg in Brand und wurde, trotzdem sich mehrere Personen um die Bekämpfung des Brandes bemühten, vollständig vernichtet. Einige hundert Liter Milch, die Konrad bei den umliegenden Landwirten geholt und auf dem Auto nach Hause bringen wollte, sind ebenfalls vernichtet. Es scheint ein Vergaserbrand vorzuliegen.

CEB. Friedrichshafen, 10. August. Der Besitzer eines größeren Gartenhauses machte zweimal des Morgens die Wahrnehmung, daß in seinem Häuschen geschäftigt worden war; da der unbekannte Logisherr jedoch nichts beschädigte, ließ man ihn gewähren. Dieser scheint aber seinen Wohnsitz nun geändert zu haben, denn in der dritten Nacht stellte er sich nicht mehr ein, doch hatte er sich vorher anscheinend auf die Pflicht der Dankbarkeit besonnen und alles Gartengeschirr blitzblank gescheuert, sogar die Schaukelstühle, daß alles nur so glänzte. Es gibt also, so schreibt das „Seeblatt“, auch noch dankbare und „nobel“ gesinnte Menschen.

Turnen und Sport

Stuttgarter siegt beim amerikanischen Segelflugwettbewerb.

In dem soeben beendeten großen amerikanischen Segelflugwettbewerb in Elmira konnte der Stuttgarter Segelflieger Martin Schemp, ein Schüler Wolf Hirths, wiederum, wie im Vorjahre, sämtliche ersten Preise für Strecke und Höhe gewinnen. Durch einen Flug von 110 Kilometer und eine Startüberhöhung von über 2000 Meter wurde er auch gleichzeitig Anwärter für das bisher nur wenigen Segelfliegern zugesprochene Segelfliegerleitungsabzeichen. Schemp ist bekanntlich Leiter der von Wolf Hirth in Amerika gegründeten Segelfliegerschule.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

CEB. Stuttgart, 11. Aug. Die Börse verkehrte heute in ihrer bisherigen Zurückhaltung. Am Aktienmarkt gab es keine einheitliche Kursgestaltung, dagegen lagen Goldpfandbriefe teilweise etwas höher.

Berliner Produktbörse vom 11. August.

Weizen, märkischer 210—212; Roggen, märkischer 158 bis 160; Futter- und Industrieernte 158—170; Weizenmehl 28,50 bis 32,50; Roggenmehl 25,50—26,00; Weizenkleie 11,25—11,50; Roggenkleie 9,60—9,80; kleine Speiseerbsen 15—17; Futtererbsen 16—18; Pelusiten 15—17; Ackerbohnen 17—20; Leinöl 10,90—10,50; Erdnußkuchen 11,50; Erdnußkuchennmehl 11,80; Trodenkorn 9,20—9,60; Soyabohnenspross 10,90 bis 11; Speisefarinflocken, weiße 1,70—1,90; dto. Oberräucher blaue 1,80—1,90. Allgemeine Tendenz: Matt.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz.
Zufuhr: 250 Ztr. Preis: 2,80-3,20 Nm. für 1 Ztr.
Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. August.
Aufgetrieben: 8 Ochsen (unv. 1), 1 Bulle, 18 Jungbullen (2), 40 Jungriinder (15), 200 Kälber, 455 Schweine (55).
Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

| | 11. 8. | 9. 8. | | 11. 8. | 9. 8. |
|---------------------|--------|-------|-------------------|--------|-------|
| Ochsen: | Pfg. | Pfg. | Rühe: | Pfg. | Pfg. |
| ausgemästet | — | 30-34 | fleischig | — | 12-14 |
| vollfleischig | — | 25-28 | gering genährte | — | 9-11 |
| fleischig | — | 22-24 | | | |
| Bullen: | | | Kälber: | | |
| ausgemästet | 23-24 | 23-24 | feinste Mast- und | 32-36 | 33-36 |
| vollfleischig | 21-22 | 21-22 | beste Saughälber | 27-30 | 27-31 |
| fleischig | 19-20 | 19-20 | mittl. Mast- und | 22-25 | 23-26 |
| gering genährte | — | — | gute Saughälber | | |
| Jungriinder: | | | geringe Kälber | | |
| ausgemästet | 33-37 | 34-37 | Schweine: | | |
| vollfleischig | 28-32 | 28-32 | über 300 Pfd. | 50-51 | 51-52 |
| fleischig | 23-27 | 24-27 | 240-300 Pfd. | 50-52 | 51-52 |
| gering genährte | — | — | 200-240 Pfd. | 49-51 | 49-51 |
| Rühe: | | | 160-200 Pfd. | 48-49 | 48-49 |
| ausgemästet | — | 22-27 | 120-160 Pfd. | 46-47 | 46-48 |
| vollfleischig | — | 17-20 | unter 120 Pfd. | — | 35-42 |
| | | | Sauen | | |

Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine mäßig belebt.

Wetterbericht Marktbericht.
Zufuhr: 95 Stück Milchschweine. Preis: 17-18 Nm. für das Paar. Handel leblos.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst.
12. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 14. August.
Luthers Lied 58; Lobet den Herren.
Frühgottesdienst fällt aus.
9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Herrmann. Anfangsbet 380:
Jesus meine Freude.
11 Uhr: Christenlehre, Lächler 1. Bezirk: Herrmann.
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, 14. August.
8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache.
9 1/2 Uhr: Predigt und Amt.
1 1/2 Uhr: Andacht.
Montag, 15. August: Fest Mariä Himmelfahrt.
8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache.
9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt.
1 1/2 Uhr: Andacht.
Dienstag 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.
Beichtgelegenheit: Samstag 4-1/2 Uhr, Sonntag 7 bis 8 Uhr; auf Mariä Himmelfahrt: Sonntag nach der V. Montag früh 7-8 Uhr.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 14. September.
Calw. Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr Predigt: Schneider. Vormittag 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr Predigt: Bägner.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim. Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr Predigt: Harisch. Abends 8 Uhr Predigt: Schneider; anschließend: Erntebetsstunde.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. (Nur bei schlechtem Wetter.)
Oberkollbach. Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr Predigt: Frick. Nachmittag 2 Uhr: Teilnahme an der Waldversammlung in Schwarzenberg.
Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. (Nur bei schlechtem Wetter.)

Verantwortlich für die Schriftleitung:
J. B. Oberpraeceptor J. Baenschle.

Bad Teinach/Dorndorf, den 12. August 1932.

Todesanzeige



Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Otto Daiker, Rüchenmeister

ist gestern abend im 60. Jahr seines Lebens infolge Schlaganfalls heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Familie Daiker.

Die Beerdigung findet in Bad Teinach am Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Zwangsvorsteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Samstag, 13. 8., 7 1/2 Uhr
in Spehhardt: Der Roggen-
ertrag von 1 1/2 Morgen. Zu-
sammenkunft beim „Camm“
Ger.-Vollz.-Stelle

Fremdenverkehrsverein.

Blumen- wettbewerb

Die Preise
sind von Samstag mittag
über den Sonntag bei
Herrn Emil G. Widmaier
in der Bahnhofstraße aus-
gestellt und kommen am
Montag mittag zur Ver-
teilung.

Im Auftrag: J. Baenschle

Ständig. Inserieren
bringt Gewinn!

BAD LIEBENZELL

Städt. Kuranlagen - Kursaal

Sonntag, den 14. August 1932,
— nachmittags 1/4-6 Uhr —

Großes Militärkonzert

des Musikkorps des I. Grenadier-Batl.
Infanterie-Regiment 13 / In Uniform
Leitung: Obermusikmstr. Karl Müller

Eintritt 60 Pfg., Jede wei-
tere Person 40 Pfg. Inhaber
von Kur- u. Dauerkarten 40 Pfg.

Städtische Kurverwaltung

Hirsau, den 11. August 1932.

Traueranzeige



Mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwieger- und Großvater

Heinrich Mienhardt

wurde heute von seinem schweren Leiden
erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julie Mienhardt, geb. Kentschler,
mit ihren Kindern.

Beerdigung Samstag 1/4 4 Uhr.

Deufringen, den 11. August 1932.
H. Böblingen

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die mir anlässlich des Todes meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters

Christian Siegel

von allen Seiten erfahren haben, ganz be-
sonders für das ehrenvolle Trauergeleit,
sagen wir hiemit unseren herzlichsten Dank.

Frau Marie Siegel, Deufringen,
Sägwerk.

Ehe Sie einen

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns
an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23

Amtl. Bekanntmachungen

Amtsgericht Calw

Vereinsregistrierung vom 10. August 1932: Gefang-
verein „Eintracht“ Neuhengstett, eingetragener Verein,
Sitz in Neuhengstett.

Veteranen-Verein 1870-1914 Calw

Morgen Samstag, den 13. August, abends 8 Uhr
Monatsversammlung
bei Kamerad Nau, zum „Bürgerklub“.
Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht
der Ausschuss.

Erika hilft

dem vorwärts!

Wer Erika schreibt, ist
ein Mensch, der anderen
vielerlei voraus hat. Er kann
mit Erfolg korrespon-
dieren, denn Erika-
Briefe sind unübertröf-
fen sauber und ein-
drucksvoll, er kann
schneller den Bericht wei-
tergeben, er hat Ordnung
in seinen Akten, denn er
hat von jedem Schreiben
eine Kopie.

Erika

die Königin der
Kleinschreibmaschinen

Raten zu RM 10.— oder 20.—

Chr. Widmaier, Calw, Bischofstraße 8

Bruchleidende

Gehen Sie nicht auf verlockende Inserate, sondern zu
einem langjährigen Fachmann. Nur das Beste kann Ihnen
helfen, darum tragen Sie mein auf Heilung hinwirkendes
Spezialband. Ohne Feder, kein harter Ledergürtel oder
Eisenbügel, ruscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar.
Von mehr als 60 000 Bruchleidenden mit
bestem Erfolg getragen. Das neueste ist ein

Reform-Bruchband

ohne Beinriemen, daher besonders beliebt. Leib-, Nabel-
und Vorfalldanden.

Kostenlos zu sprechen in Calw, Montag, 15. August,
von 9-12 Uhr vormittags, im Hotel Adler.

Bandag.-Spez. Eugen Frei & Co., Stuttgart
Johannesstr. 40.

Kammerjäger Strohm
kommt in einigen Tagen
hierher sowie Umgebung u.
vertilgt unt. schriftlicher Ga-
ranantie Wanzen, Ratten,
Mäuse, Käfer usw. Aner-
kennungsschreiben stehen zu
Dienst. Diskretion zuge-
sichert. Bestellungen sofort
erb. an die Gesch.-St. ds. Bl.

**Abenarius-
Sarbolineum**
Carl Serva
Fernsprecher 120

Älteres Fräulein

evang., sucht Stellung
zu alleinstehender Dame od.
Herrn, evtl. auch Ehepaar.
Habe jahrelang ähnlichen
Posten bekleidet, durch To-
desfall stellenlos geworden.
M. Wöner, Marktstr. 16



nur
**MATE TEE
SERRANO**
Alle Apotheken Calw
Apothek in Bad Liebenzell

Neues Delikates- Sauerkraut

Pfund 14 S empfiehlt
**Fr. Lamparter
am Markt**
Wer gibt einem Jungen
der 6. Realklasse

**Unterricht
in Englisch und
Französisch
in Bad Liebenzell?**
Angebote unter E. 3. 187
an die Gesch.-St. ds. Bl.

Sirka
**170 Liter Most
verkauft**
Martin Rien, Bauer
Weltenschwann

Dehmdgras zu verpachten

Den Ertrag von 4 Wiesen
ca. 6 Morgen hat abzugeben.
**Andler, zum Hirsch
Bad Teinach**

**Motora d
250 ccm**
in tadellosem Zustand außer-
ordentlich preiswert
gegen bar zu verkaufen.
Angebote unter A. 2. 186
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.



Verein für Homöopathie und Naturheilkunde. Botanischer Ausflug

am Sonntag, den 14. August 1932, über Hengstetter-
Steige — grüner Weg — Schaffener — Fuchs-
hänge — Hühnersteiger Wald — Neuhengstett —
Hühnersteigt. Führer: Hauptlehrer Hang.
Treffpunkt: Waaghäuschen am „Adler“ um 8 30 Uhr
bei jeder Witterung.

Motor-Sport-Club, Ortsgruppe Calw

Sonntag, den 14. August, offizielle
Clubausfahrt nach Vaihingen a. F.
Bitte um zahlreiche Beteiligung.
Bekannte und Familienangehörige mit-
nehmen! Badzeug mitbringen!
Abfahrt punkt 12 1/2 Uhr am Clublokal.
Näheres in den Aushängekästen Pf.

Oberreichenbach

Sonntag, den 14. August 1932

Große Tanzunterhaltung

im Gasthaus zum „Löwen“
wozu freundlichst einladen
Musikverein Altburg der Besitzer.

Musikverein Neubulach

hält am Sonntag, den 14. August, sein

1. Stiftungsfest

unter Mitwirkung auswärtiger Kapellen.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Festzug um 1 Uhr.

Mit Musikzug M.-D. R.

Drucksachen liefert rasch und billig die
Druckerei dieses Blattes.